

ZEITSCHRIFT
FÜR
ÄGYPTISCHE SPRACHE
UND
ALBERTUMSKUNDE

HERAUSGEGEBEN VON
FRITZ HINTZE UND SIEGFRIED MORENZ

95. BAND
ERSTES HEFT

1968

AKADEMIE-VERLAG · BERLIN
IN ARBEITSGEMEINSCHAFT MIT J. C. HINRICHS VERLAG · LEIPZIG

INHALT

Erichsen, Wolja †	I–V
Stock, Hanns †	V–VI
Daumas, F.: Les propylées du temple d'Hathor à Philae et le culte de la déesse	1–17
Grimm, G.: Eine verschollene Apisstatuette aus Mainz	17–26
Karig, J. S.: Die Kultkammer des Amenhotep aus Deir Durunka	27–34
Munro, P.: Nefertem und das Lotos-Emblem	34–40
Priese, K.-H.: Zwei Wörter in den „spätäthiopischen“ Inschriften	40–47
Schenkel, W.: Beiträge zur mittelägyptischen Syntax	47–54
Schott, S.: Falke, Geier und Ibis als Krönungsboten	54–65
Ward, W. A.: Notes on Some Egypto-Semitic Roots	65–72
Miszelle:	
Brunner, H.: Zur Hundeinschrift des AR	72
Mitteilung: The Predynastic Cemetery at Naqada (E. J. Baumgartel)	72

consonantal root to triconsonantal form. Medial *w*: Arab. *ṭāfa*, “to overflow”, Syr. *ṭop*, “to float, swim, rise up, overflow, flood”, Post-bibl. Hebr. *ṭūph*, “to float”; final *w*: Arab. *ṭafā*, “to float on water”; initial *y*: Hebr. **Yāṭaph*, “to drop”⁷³; partial reduplication: Arab. *ṭaffa*, “to raise something”, **ataffa* “to fill up a measure”, *ṭaffān*, “filled to the brim”, Post-bibl. Hebr. *ṭāphaph*, to “float, drip”.

Miszelle

Zur Hundeeinschrift des AR. Neuerdings hat die hübsche Inschrift auf das Begräbnis eines Hundes, die Reisner erstmals 1936 bekanntgemacht hat¹, wieder Interesse gefunden². Fischer schlägt vor, den Text fortlaufend zu lesen bis zum Worte *sntr* in Zeile 6, dann aber erst das Wort *šft* in Zeile 7, danach mit dem *rdj ḥmf* von Zeile 6 und dem *ḥws nf js* von Zeile 7f. fortzufahren³. Einen Grund für diese von ihm vermutete Umstellung gibt er nicht an.

Genauere Betrachtung der Photographie zeigt, daß diese Vermutung richtig ist, aber für die Textherstellung noch nicht ausreicht. Die Trennungslinien zwischen den Zeilen sind auf dem Stein durchweg sauber und gerade mit tiefer Ritzung gezogen, außer im oberen Teil zwischen den Zeilen 5, 6 und 7. Dort haben diese Trennungsstriche zunächst gefehlt und sind mit unsicherer Hand nachträglich eingekratzt worden. Außerdem fällt auf, daß der Abstand zwischen den oberen Wörtern dieser drei Zeilen, dem *dmj*, *sntr* und *šft*, und den folgenden Wörtern größer ist als sonst irgendwo auf dem Stein. So ist der Schluß erlaubt, daß diese drei Wörter, die Grabausstattungsgegenstände angeben, gar nicht im Textzusammenhang zu lesen sind, sondern listenartig in die Inschrift eingefügt sind. Der Text selbst lautet also von Z. 3 ab: „Seine Majestät befahl, daß er begraben werde, daß ihm eine sehr reiche Grabausrüstung⁴ gegeben werde. (Außerdem) ließ Seine Majestät ihm ein Grab bauen . . .“ Die „Grabausrüstung“ wird dann, wie üblich, in einer Liste näher spezifiziert. Da offenbar nicht mehr Inschriftfläche zur Verfügung stand als dieser eine Stein, mußte die Liste auf ihre wichtigsten Teile reduziert werden und auf ihm selbst Platz finden, anstatt, wie bei einem großen menschlichen Begräbnis, eine halbe Wand einzunehmen. Sie folgt dem Wort *krst* und steht, von der Inschrift durch Fehlen der Zeilentrenner und einen kleinen Abstand abgehoben, oben etwa in der Mitte der Gesamtinschrift.

Hellmut Brunner

Mitteilung

The Predynastic Cemetery at Naqada. Over many years I have built up a card index of material from the original Petrie Excavations at Naqada, and it is now planned to publish this index in the form of a tomb register. Preliminary work on the register is well-advanced. It covers the large collections in both Europe and America, and many small groups, but it is likely that further material still exists. If, therefore, any Museum or private person has objects (bearing a tomb number) from the 1895 Excavations at Naqada, I should very much like to hear of them in time to include them in the Register. Such information should be sent to me, c/o The Ashmolean Museum, Oxford.

E. J. Baumgartel

⁷³ As suggested by Dahood, *Proverbs and Northwest Semitic Philology* (1963), pp. 32–33. Note also his discussion of Hebr. *ntb/ntp* in *The Anchor Bible: Psalms*, Vol. 1 (1966), p. 240.

¹ BMFA 34, 1936, S. 96, jetzt in Kairo, J. d'E. 67573.

² Siehe H. Brunner, *Hieroglyphische Chrestomathie*, Taf. 2; H. G. Fischer in ZÄS 93, S. 57 mit Abb. 2.

³ „I assume that *šft* (at the top of col. 7) and *rdj ḥmf* (at the bottom of col. 6) have been transposed“ a. a. O. S. 57 Anm. 3.

⁴ Nicht „Sarg“, vgl. dazu WB V 64, 8ff. oder auch V 66, 1, *krst*, von dem eine einfache Schreibung vorliegen könnte. Zur Sache s. W. Helck in MDIK 14, 64f.

Berichtigung: In der Bildunterschrift zu Tafel VIII muß die Inventarnummer „Berlin 3/63“ heißen.